

# VU Research Portal

## Bruderliebe und Feindeshasz

Bouman-Komen, G.H.

2009

### **document version**

Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication in VU Research Portal](#)

### **citation for published version (APA)**

Bouman-Komen, G. H. (2009). *Bruderliebe und Feindeshasz: Eine Untersuchung von fruhen Zinzendorftexten (1713-1727) in ihrem kirchengeschichtlichen Kontext.* [, Vrije Universiteit Amsterdam].

### **General rights**

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

### **Take down policy**

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

### **E-mail address:**

[vuresearchportal.ub@vu.nl](mailto:vuresearchportal.ub@vu.nl)

### 3. Einige Darstellungen von Zinzendorfs Bruderbildern und die Erwähnung von Feinden in der Forschung

#### 3.1. Bengels Kritik an Zinzendorfs Bruderbild

Im Jahre 1747 schreibt Zinzendorf:

*Alle Mit-Menschen sind meine Brüder, und so bald ich reflectire, so wird mir einer so lieb als der andere. Das geistliche Natur-Gefühl, das mich für die Geschwister [= Herrnhuter Brüder und Schwestern] besonders interessiert, verdirbt jenen [= allen Mitmenschen] nichts, weder en Gros noch im Detail. Wenn ich einen Feind in einer sehr weiten Entfernung beauge, und bloß in seinen Actionen; so kan ich mir ihn als einen Adversarium vorstellen: das wird mir aber gleich unmöglich, so bald ich näher mit ihm zu thun kriege. Da wird er mein Nächster, ich bin meines Nächsten Freund ... mir verschwindet alles [die Feindseligkeit] über dem Vergnügen, ihn lieb zu haben ... Der Tag des Gerichts wird erst decidiren, wer verdammt ist oder nicht. ... So lange ich aber mit einigem Mit-Menschen auf dem Wege bin, so habe ich Inclination, ihn für meinen Bruder und verhoffentlichen Mit Erben der ewigen Seligkeit zu halten, er sey wer er wolle, und mache es dermalen so schlecht als er wolle; denn er ist doch auch am Stamm der Creutzes erkaufft zu ewiger Freyheit; so gut als ich ...*<sup>144</sup>

Man hat es hier mit zwei Arten von Brüdern zu tun, die Zinzendorf auf zwar verschiedene, aber doch gleichwertige Weise zu lieben behauptet. Ein Bruderbegriff bezieht sich nur auf die Brüdergemeine, der andere auf die ganze Menschheit. Es gibt zwischen beiden Arten von Brüdern keine Konkurrenz.

Ganz anders urteilt Bengel in seinem "Abriß der so genannten Brüdergemeine" aus dem Jahre 1751:

*Die Liebe werden die neumährische Brüder<sup>145</sup> gar nicht gern in Zweifel ziehen lassen: was aber in der Schrift so oft als eine Beweg-Ursache der Liebe auch gegen<sup>146</sup> den himmlischen Vater angezogen wird, das lassen sie bey ihnen fast nur eine Beweg-Ursache der Liebe gegen den Heiland seyn. Die Liebe gegen den Nächsten soll sehr weit ausgebreitet seyn, und die Bruderliebe ist sehr eingeschränkt und sectirisch. Doch leidet auch diese manchen Anstoß: und gegen diejenige, die von der Gemeine wissen und sich derselben nicht ergeben, ist eine bekannte Widrigkeit vorhanden. Sie können sich mit allen Menschen vertragen, nur mit solchen Kindern GOTTES nicht, die ihre Freyheit gegen sie behaupten. Sie meynen, wer ein Kind GOTTES sey, könne ihnen seinen Beytritt, oder wenigstens seinen Beyfall nicht versagen.*<sup>147</sup>

Die Sammlung guter Seelen ist, so Bengel, zwar eine gute Sache, aber Zinzendorf beachte nur einen sehr kleinen Teil der guten Seelen:

*Er hat, wann man auf das geneigteste von seinem Werke reden will, an etlichen Bäumen ein wenig geschüttelt, und etwas von dem, was anbrüchig oder wohl zeitig war, zusammen gelesen, aber den grossen Garten der Christenheit und der Welt leeret er bey weitem nicht aus.*<sup>148</sup>

---

<sup>144</sup> *Naturelle Reflexiones*, S.357. Vgl: *Zinzendorf Quellen*, S. 306-307.

<sup>145</sup> So bezeichnet Bengel die Mitglieder der Brüdergemeine.

<sup>146</sup> "Gegen" bedeutet in diesem Zitat: für, gegenüber; niederländisch "jegens".

<sup>147</sup> *Bengel*, S. 325.

Fälschlicherweise halte die Brüdergemeine nur sich selbst für das wahre, endzeitliche Philadelphia, so Bengel.<sup>149</sup> Man könne die mährischen Geschwister kaum eines Besseren belehren, denn ihre Chorhäuser<sup>150</sup> seien uneinnehmbare Festungen, man könne kein einziges Buch und keinen Brief in die Chorhäuser bringen, so daß die Geschwister nur Zinzendorfs Lehren und keine anderen Gedanken zur Kenntnis nehmen könnten.<sup>151</sup>

Nach Bengel ist der Bruderbegriff des älteren Zinzendorf also sektiererisch. Er gelte nur für Mitglieder der eigenen Gemeinde, während es außerhalb der Brüdergemeine weit mehr 'wahre' Kinder Gottes gebe. Bengel bezieht sich hauptsächlich auf Texte aus den vierziger Jahren. Zinzendorfs Behauptung, daß sein Bruderbegriff sich auch auf alle Menschen beziehe, stammt also aus derselben Periode. Zinzendorfs und Bengels Aussagen stimmen insofern überein, als beide eine übergroße Nächstenliebe erwähnen und beide von einer Bruderliebe reden, die sich nur auf die Brüdergemeine richte. Sie unterscheiden sich insofern von einander, als Bengel von Zinzendorfs Feindseligkeit gegenüber Erweckten spricht, die keine Anhänger der Brüdergemeine sind und insofern als Zinzendorf seine Nächsten- und Feindesliebe auch als eine Art Bruderliebe bezeichnet. Den einen Begriff könnte man, wie Bengel es tut, sektiererisch nennen. Der andere aber ist so universell, daß er den sektiererischen Charakter des ersten Begriffs relativiert.

### 3.2. Verschiedene Betrachtungsweisen der Beziehung zwischen allgemeiner und exklusiver Brüderlichkeit

Das Verhältnis zwischen beschränkter und uneingeschränkter Brüderlichkeit wird in der Forschung wiederholt beachtet. Nach Erbe gibt es einen Widerspruch zwischen Zinzendorfs Worten einerseits und seiner Persönlichkeit und dem Eigenleben der Herrnhuter andererseits: Zinzendorf beabsichtige zwar, die lutherisch-Spenersche "ecclesiola" weiterzuführen, aber die ausgeprägte Eigenart und das Selbstbewußtsein der Herrnhuter erwecken immer wieder den Eindruck, daß sie sich selbst als die einzigen wahren Christen betrachten. Dazu kommt die ungeheure Expansion ab 1727. Zinzendorf will zwar keine "Proselyten"<sup>152</sup> machen, aber wer einmal unter dem Einfluß seiner Persönlichkeit gestanden hat, bleibt bei seiner Gemeinde.<sup>153</sup> Wallmann sieht von Anfang an eine Spannung zwischen einerseits Zinzendorfs

---

148 *Bengel*, S. 376.

149 *Bengel*, S. 84-85, 205f., 216f, 220-221, 224, 231, 255-256, 272. *Bengel ist aus verschiedenen Gründen der Meinung, daß die damalige Brüdergemeine nicht das endzeitliche Philadelphia sein könne: erstens stütze sie sich auf falsche Übersetzungen der Bibel durch Zinzendorf, zweitens genüge sie den Forderungen der Engel aus der Johannesoffenbarung nicht, weil sie nicht Gott sondern die Wunden Christi liebe und anbete, drittens stimme die Zeit Zinzendorfs und Bengels nicht mit dem Zeitpunkt überein, den Bengel sich für die Endzeit ausgerechnet hat (das Jahr 1836). Zu Bengels Endzeiterwartung siehe Brecht: *Der württembergische Pietismus*, S. 255-256; Wallmann: *Der Pietismus 1990*, S. 135-136.*

150 Die Mitglieder der Gemeinde sind in sogenannten Chöre, das heißt Wohngemeinschaften gleichartiger Geschwister, eingeteilt. Es gibt den Chor der Kinder, der größeren Mädchen, der größeren Knaben, der ledigen Schwestern, der ledigen Brüder, der Eheleute, der Witwen, der Witwer. Siehe *Peucker: Wörterbuch*, S. 17-18; *Zinzendorf Quellen*, S. 250-258.

151 *Bengel*, S. 441-442.

152 Von der griechischen Vokabel für "Hinzugekommener" abgeleitet, hier: Überläufer von einer Konfession zur anderen.

153 *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 116-120.

überkonfessionellen philadelphischen Bestrebungen, wobei Kinder Gottes aus allen Konfessionen sowie Außerkirchliche, Juden und Heiden in eine Geisteskirche vereint werden sollten, und andererseits seiner Bewertung der Spenerschen Ecclesiolaidee, wobei die Frommen innerhalb der lutherischen Kirche sich sammeln sollten.<sup>154</sup> Wallmann betont den philadelphischen Charakter der jungen Siedlung Herrnhut.<sup>155</sup> Dabei erwähnt er auch Zinzendorfs Bemühungen, die junge Siedlung als eine "ecclesiola" in die lutherische Kirche Berthelsdorfs einzufügen. Die Kombination dieser beiden Tendenzen ruft nach seiner Meinung Widersprüchlichkeiten hervor.

Uttendörfer dagegen sieht in seinem Buch "Zinzendorf und die Mystik" kaum einen Widerspruch zwischen beiden Tendenzen. Er bemerkt, daß Zinzendorf schon in seinen Dresdner Jahren die separatistischen Gichtelianer, die zu seinem philadelphischen Konventikel gehören, allmählich dazu bringt, "wieder am kirchlichen Abendmahl teilzunehmen. Wollte er doch ähnlich wie andere philadelphisch Gesinnte keine Separation, sondern Zusammenschluß der Frommen innerhalb der Kirche, wobei die äußere Kirche für ihn allerdings keine Bedeutung hatte."<sup>156</sup> Hans Schneider relativiert diese Worte Uttendörfers durch seine Bemerkung, daß die Mitglieder der Herrnhuter "ecclesiola" in der lutherischen Berthelsdorfer Kirche ihre eigenen Abendmahlsfeiern haben, an denen die lutherischen Berthelsdorfer, die nicht zur Gemeinde gehören, nicht teilnehmen dürfen.<sup>157</sup> Peter Vogt sieht ebenso wie Uttendörfer keinen Gegensatz zwischen örtlicher und weltweiter Brüderlichkeit. Er beschreibt, daß der Begriff Gemeinde bei Zinzendorf verschiedene Ebenen hat: Gemeinde bezieht sich sowohl auf die unsichtbare Herzensverbundenheit aller Kinder Gottes überall in der Welt als auch auf die Herrnhuter Gemeinschaft, wo die unsichtbare Gemeinde teilweise sichtbar wird.<sup>158</sup> In dieser Betrachtungsweise ist die Herrnhuter Gemeinde keine Abspaltung von der weltweiten unsichtbaren philadelphischen Bruderschaft, sondern ein Teil davon.

### 3.3. Das Urteil Uttendörfers in seinem Buch "Zinzendorfs christliches Lebensideal"

In seinem Buch "Zinzendorfs christliches Lebensideal" (1940) widmet Uttendörfer der Bruderliebe 38 von dem 69 Seiten zählenden Kapitel über die Liebe.<sup>159</sup> Das Zinzendorfbild, das er hier entwirft, ist das Bild eines Mannes, der zwar Fehler hat, sich aber dennoch ständig um die Bruderliebe, die "sein Lebenselement" ist, bemüht. Mit diesem Bild verknüpft Uttendörfer ein positives Werturteil. Dennoch wirft Uttendörfer Zinzendorf vor, daß er in späterer Zeit die brüderliche Ermahnung auf gewisse Personen zuspitzte<sup>160</sup> und vor allem in seinen letzten Jahren eine zu große

<sup>154</sup> Wallmann: *Der Pietismus 1990*, S. 110.

<sup>155</sup> Wallmann: *Der Pietismus 1990*, S. 113-114.

<sup>156</sup> Uttendörfer: *Zinzendorf und die Mystik*, S. 41.

<sup>157</sup> Schneider, H.: *Nikolaus Ludwig*, S. 356-357.

<sup>158</sup> Vogt: *Kirche*, S. 11.

<sup>159</sup> Uttendörfer: *Zinzendorfs Lebensideal*. In Kapitel 15 mit der Überschrift "Die Liebe" (S. 273-341) beschreibt er die Bruderliebe (278-316), die Freundschaft (316-319), die allgemeine Menschenliebe (319-329), die Feindesliebe (329-336) und die Sünderliebe (336-341).

<sup>160</sup> In diesem Punkt stimmt er mit Bengel überein. Im Gegensatz zu Bengel sagt Uttendörfer aber, daß auch in den letzten Lebensjahren Zinzendorfs die brüderliche Ermahnung, somit die Forderung nach Heiligung, wichtig war.

Heiligkeit von diesen Personen erwarte. Zinzendorf habe Mühe, bei großen Fehlern seiner Brüder das Gleichgewicht zwischen der Bruderliebe und seinem Eifer für den Herrn zu bewahren. Uttendörfer nennt folgende Merkmale der Bruderliebe: sie ist das unbedingt notwendige Kennzeichen einer Gemeinde; anders als die allgemeine Menschenliebe und die Sünderliebe ist sie gegenseitig; sie basiert auf der gemeinsamen Liebe für den Heiland, kann aber auch leicht enttäuscht werden und dann, gerade wo Menschen eng beisammen leben, zu liebloser Kritik und zu Klatsch führen.<sup>161</sup>

Das Forschungsziel und die Methode von Uttendörfers Buch "Zinzendorfs christliches Lebensideal" unterscheiden sich von der Zielsetzung und Methode der vorliegenden Untersuchung. Uttendörfer benutzt, ohne die Gattungsunterschiede zu beachten, Gedichte, Gesangbuchtexte und andere Quellen nebeneinander, bezieht sich auch auf einige Lieder anderer Dichter und benutzt Zinzendorftexte aus den Jahren 1739-1759 wahllos durcheinander. Er will aus seiner Sicht die Gesamtheit von Zinzendorfs Gedanken darstellen und beschreibt, welche große Bedeutung die Bruderliebe in diesem Ganzen hat. Ich will dagegen aus Merkmalen von Zinzendorfs Bruder- und Feindbild schließen, wie er sich zu den verschiedenen religiösen Traditionen seiner Zeit verhält. Darum wird dieses Buch Uttendörfers in dieser Untersuchung künftig nicht mehr zitiert. Dennoch sind einige Ergebnisse Uttendörfers für mein Forschungsziel interessant und fügen den schon genannten Beobachtungen etwas hinzu. Die Bruderliebe erscheint als Hauptmerkmal der Gemeinde und könnte dadurch die Bedeutung von Glauben, Sündenvergebung, Wort und Sakrament überbieten. Außerdem gibt es einen merkwürdigen Zusammenhang zwischen Bruderliebe und Haß, denn gerade die Bruderliebe verkehrt sich leicht in Lieblosigkeit.

### **3.4. Die Darstellung von Zinzendorfs Bruderbild in Uttendörfers "Zinzendorf und die Mystik"**

In seinem von Aalen gelobten Buch "Zinzendorf und die Mystik" (1952), das zwölf Jahre nach seinem Werk "Zinzendorfs christliches Lebensideal" erscheint, weist Uttendörfer darauf hin, daß Zinzendorfs Auffassungen von der Bruderliebe weitgehend von Gottfried Arnold beeinflusst worden sind.<sup>162</sup> Er legt auch dar, daß Bruderliebe in einer Anzahl von Schriften Zinzendorfs eine zentrale Rolle spielt, unter anderen in "Eines reisenden Jünglings Bitte" (1721-1722), in "Geschichte der verbundenen vier Brüder" (1724), in "Die letzten Reden" (1725), in der Vorrede zum "Berthelsdorfer Gesangbuch" (1725) sowie in der Vorrede und in den Kommentaren zu der "Ebersdorfer Bibel" (1727).<sup>163</sup> Tätige Bruderliebe wird in der Jugendschrift "Eines reisenden Jünglings Bitte" als das Hauptziel des Lebens dargestellt.<sup>164</sup> In "Die letzten Reden" wird geklagt, daß die wahren Nachfolger Christi Ketzer genannt werden, während die offiziellen Konfessionskirchen sich so streiten, daß kein Atheist, der sich bekehren möchte, mehr weiß, welcher Konfession er sich anschließen soll. Darum müssen die Kinder Gottes sich in herzlicher Bruderliebe zusammenschließen. So finden sie in Gottes Herzen Ruhe. Es darf aber nicht bei Ruhe bleiben: die Brüder

<sup>161</sup> Uttendörfer: *Zinzendorfs Lebensideal*, S. 315-316.

<sup>162</sup> Uttendörfer: *Zinzendorf und die Mystik*, S. 41, 42, 67. Vgl.: *Lütjeharms: Philadelphisches oecumenisch streben*, S. 5-9; Meyer, D.: *Zinzendorf und Herrnhut*, S. 26.

<sup>163</sup> Siehe Uttendörfer: *Zinzendorf und die Mystik*, S. 43-45, 51-57, 67-70.

<sup>164</sup> Uttendörfer: *Zinzendorf und die Mystik*, S. 44-45. Vgl.: *Schneider, H.: Jugendschrift*.

sollen um das Seelenheil des Nächsten kämpfen, nicht durch Worte, sondern durch ihre Ausstrahlung und ihren Wandel. Sie sollen auch um 'wahre' Bruderliebe ringen, bis das Endziel erreicht wird, daß die Kinder Gottes in einer Herde vereinigt sein werden. Auf diese Weise hat die hier beschriebene Bruderliebe eine deutlich eschatologische Prägung, die Uttendörfer mit der philadelphischen Bewegung in Zusammenhang bringt. Dabei werde die Idee der Verleugnung und des Kreuzes durch die Erwartung der nahen Wiederkunft und die bereits in Hoffnung erlebte Seligkeit übertönt.<sup>165</sup> In der Vorrede zum Berthelsdorfer Gesangbuch ist von einem unauflöslichen Liebesband die Rede. Es verbindet die einzelnen Glieder, die sich gegenseitig helfen. Dieses Liebesband widersteht der Macht der Finsternis. Dazu ist es ein Kennzeichen des 'wahren' Christentums. Die Brüder üben sich als redliche Streiter mitten in Babels Banden darin,<sup>166</sup> auch die zu lieben, die sie entweder nichts angehen oder die ihre Feinde, Verfolger und Lasterer sind.<sup>167</sup> In den Kommentaren zur Ebersdorfer Bibel erscheint die herzliche Bruderliebe als Zeichen dafür, daß man die Vergebung der Sünden erfahren hat.<sup>168</sup> Die Bruderliebe sei so stark, daß man sich keine nähere Verbindung als das Bruderband denken könne. Alle Brüder werden von einem und demselben Heiligen Geist getrieben. Sie haben aber unterschiedliche Gaben und sollen einander damit dienen. Keiner soll den anderen verachten. Sie sollen sich vor Sonderlehren und vor allem vor Meinungsverschiedenheiten hüten und sich in den Hauptsachen einig sein. Hauptsachen sind: die Liebe zu Gott und zueinander, die Verleugnung der Welt, die willige Übernahme des Kreuzes sowie eine Kombination von demütiger Gelassenheit und schwerem Kampf gegen die Sünde. Mitten im Leid ist der Christ freudig. Erst durch die Ausstrahlung dieser Gesinnung wird die Arbeit an anderen wirksam. Die Brüder bilden eine überinstitutionelle und überkonfessionelle Geisteskirche.<sup>169</sup>

Das Bruderbild, das aus Uttendörfers Beschreibung dieser Werke hervorgeht, ist keineswegs sektiererisch. Es übersteigt die Schranken der Konfessionen. Schon allein dadurch entsteht eine Spannung zum Alleingültigkeitsanspruch der lutherischen Konfessionskirche. Dazu gesellt sich ein Widerspruch zu der orthodox lutherischen Lehre: nicht der Glaube, sondern die Bruderliebe wird zum Hauptziel des Lebens und zum Schutz gegen den Teufel. Liebe zu Gott und zu einander ist wichtiger als alle Lehrmeinungen und soll die Glaubensstreitigkeiten überwinden. Zwar erteilt Zinzendorf der Sündenvergebung eine Rolle zu, indem er die Bruderliebe mit ihr verknüpft, aber sie bekommt dennoch eine andere Stellung als in der lutherischen Dreierreihe "sola fide, sola scriptura, sola gratia". Die hier geschilderte Bruderliebe hat einige philadelphische Züge: sie konstituiert die unsichtbare Geisteskirche, den Körper Christi, deren Glieder verschiedenartig, aber gleichwertig sind und bereitet die baldige Wiederkunft Christi vor, indem sie die 'wahren' Kinder Gottes sammelt und durch ihre Ausstrahlung andere bekehrt. Die Haltung gegenüber anderen ist darum von Feindesliebe geprägt. Dabei soll man sich allerdings auf die von Zinzendorf gesetzten Hauptpunkte richten; für Meinungen und Vorstellungen, die darüber hinausgehen, ist kein Raum.

---

<sup>165</sup> Uttendörfer: *Zinzendorf und die Mystik*, S. 52-54.

<sup>166</sup> "Babel" ist die Bezeichnung der Radikalpietisten für die sich streitenden Konfessionskirchen. Siehe "23.6. Die Fragen der Allversöhnung, der Kirchenkritik und der Kirchenunion in dem historischen Kontext".

<sup>167</sup> Uttendörfer: *Zinzendorf und die Mystik*, S. 56.

<sup>168</sup> Siehe Uttendörfer: *Zinzendorf und die Mystik*, S. 68.

<sup>169</sup> Uttendörfer: *Zinzendorf und die Mystik*, S. 69-70.

### 3.5. Nielsens Darstellung des Zusammenhangs von Toleranz, Intoleranz und Bruderliebe

Sigurd Nielsen stellt fest, daß Toleranz ohne ein gewisses Maß an Intoleranz nicht möglich ist, da Toleranz sich sonst in Indifferentismus verkehren würde.<sup>170</sup> Er hält dieses Zusammenspiel zweier entgegengesetzter Kräfte bei Zinzendorf für so wichtig, daß er dem zweiten und dritten Band seines dreibändigen Werkes den Titel "Intoleranz und Toleranz bei Zinzendorf" gibt.<sup>171</sup> Die Toleranz, von der Nielsens Werk handelt, definiert er als

*die Duldung ..., die alle Christen verschiedener Glaubensgemeinschaften einander und darüber hinaus auch den Fremdreigionen gegenüber erweisen sollen.*<sup>172</sup>

Im folgenden fasse ich Nielsens Gedanken über Toleranz, Intoleranz und Bruderliebe bei Zinzendorf zusammen.

Der Ursprung von Zinzendorfs Auffassung von Toleranz liegt in der philadelphischen Bewegung. Zinzendorf hat die Ansichten der Philadelphier allerdings nicht schlechthin kopiert, sondern philadelphische und andere Einflüsse in seine eigene unsystematische, aber doch zusammenhängende Denkwelt integriert.<sup>173</sup> Zinzendorfs Intoleranz fußt auf seinen Prinzipien, die bei aller Veränderung in seinem Denken in all seinen Lebensphasen bemerkenswert unveränderlich bleiben. Diese Prinzipien hängen mit vier Ideenströmen<sup>174</sup> zusammen. Der erste Ideenstrom basiert auf Jesus Christus und konstituiert die Intoleranz, die alles abweist, was sich nicht an die Kreuzestheologie hält. Der zweite Ideenstrom ist die Toleranz. In Zinzendorfs Entwicklungsjahren gibt es ein irreführendes Ringen zwischen beiden Strömungen, bis sich 1740 die 'wahre' Intoleranz herausgebildet hat, von der aus auch Zinzendorfs Toleranz endgültig bestimmt wird. Der dritte Ideenstrom ist die Bedeutung, die Zinzendorf der Gemeinde zumißt und der vierte ist seine Auffassung von Religion. Die Intoleranz gibt den übrigen Strömen ihr spezifisches christliches Gepräge.<sup>175</sup> In Zinzendorfs Gedankengefüge hat die Bruderliebe eine wichtige Stellung. Sie ist eine der Voraussetzungen<sup>176</sup> der "homopoikilia"<sup>177</sup>, der Einheit in der Mannigfaltigkeit oder

---

<sup>170</sup> *Nielsen 1*, S. 58-60.

<sup>171</sup> Siehe *Nielsen 1*, *Nielsen 2*, *Nielsen 3*.

<sup>172</sup> *Nielsen 1*, S. 7.

<sup>173</sup> *Nielsen 1*, S. 52.

<sup>174</sup> Das Wort Ideenströme deutet darauf hin, daß es Nielsen zufolge in Zinzendorfs Denkweise keine klar umrissenen, sondern bewegliche Begriffe gibt. Siehe *Nielsen 1*, S. 52.

<sup>175</sup> *Nielsen 1*, S. 52-58.

<sup>176</sup> Eine andere Voraussetzung der Einheit in der Mannigfaltigkeit ist nach Nielsen das Glaubensbekenntnis. Siehe "2.4. Nielsens Darstellung von lutherischen und philadelphischen Elementen in Zinzendorfs Denken".

<sup>177</sup> Nielsen spricht bald von "Homopoikilia", bald von "Homopoikilie" (abgeleitet vom griechischen Wort "poikilos" = bunt, mannigfach). Er sagt zu diesem Begriff: "Dieses [Zinzendorfs] Toleranzgefühl mit seinem Festhalten an dem intoleranten Inhalt ergibt das rechte und einzig mögliche Fundament für ein wahres Einigungsstreben. Der eigens für diesen Zweck geprägte Terminus 'Homopoikilie' soll die 'Einigung in der Mannigfaltigkeit' und die 'Mannigfaltigkeit in der Einigung' zum Ausdruck bringen" (*Nielsen 1*, S. 60).

der Mannigfaltigkeit in der Einheit.<sup>178</sup>

### 3.6. Nielsens Darstellung von Zinzendorfs Bruderbild

Nielsen gibt viele Zitate des späteren Zinzendorf, die von der Bruderliebe handeln. Aus diesen Textstellen geht folgendes hervor: Die Bruderliebe wird durch die Gottesliebe hervorgerufen.<sup>179</sup> Sie ist das Kennzeichen des Lebens aus Gott und das Merkmal der Jünger Jesu.<sup>180</sup> Sie bezieht sich nicht auf den Menschen, wie er ist, sondern auf den Menschen, wie er sein soll: auf die Kinder Gottes, die von Gott dazu erwählt sind, daß sie lieben sollen.<sup>181</sup> Die Geschwister sind Seelen des Heilands und daher ebenso eins miteinander, wie Gott in Christus und Christus in ihnen ist, ja sie sind ebenso eins wie die heilige Dreieinigkeit.<sup>182</sup> Bruderliebe ist, anders als die Nächsten- und Feindesliebe, völlig gegenseitig; sie ist eine heimliche Herzensliebe, die nur die Kinder Gottes verstehen. Die Welt hält sie für gewöhnliche Nächstenliebe.<sup>183</sup> Bruderliebe ist problematischer als Nächstenliebe, denn es ist nicht klar, wer Bruder ist. Man muß sich schämen, wenn man gewisse Personen wie Geschwister liebt und wenn es sich dann herausstellt, daß sie doch keine Geschwister sind.<sup>184</sup> Wo die Bruderliebe ist, erlebt man den Himmel auf Erden.<sup>185</sup> Die Bruderliebe ist überkonfessionell: sie verbindet die Kinder Gottes der verschiedenen Konfessionen, mischt aber die Konfessionen nicht durcheinander.<sup>186</sup> Bruderliebe ist nicht etwas Süßliches, man soll sich gegenseitig die Wahrheit sagen, damit man aufmerksam bleibt. Dabei muß die Liebe aber so groß sein, daß kein Mißvergnügen entsteht. Bruderliebe ist eine höhere, unüberlegte, intuitive Freundschaft. Man hegt sie als Christ für alle anderen Christen in gleichem Maße. Man kann daher keine Favoriten unter den Brüdern haben. Gewöhnliche Freundschaft hat man dagegen als Mensch für einige bewußt ausgewählte andere Menschen. Bruderliebe übersteigt auch die eheliche Liebe.<sup>187</sup> Wer einmal zu lieben gelernt hat, kann nicht mehr hassen.<sup>188</sup>

Nielsen folgert aus seinen Zinzendorfsziten: "Die Bruderliebe bezieht sich auf die Mitglieder der Brüdergemeine und darüber hinaus auf die Kinder Gottes".<sup>189</sup> Zinzendorf nennt denjenigen ein Kind Gottes, in dessen Herzen zwei große Lieben sind: die Liebe zum "Gott und Heilande" und "die sehr selige, brüderliche, große und

---

178 *Nielsen 2*, S. 182.

179 *Nielsen 2*, S. 182-183.

180 *Nielsen 2*, S. 183, 187.

181 *Nielsen 2*, S. 184.

182 *Nielsen 2*, S. 184, 186.

183 *Nielsen 2*, S. 183-184.

184 *Nielsen 2*, S. 183-184.

185 *Nielsen 2*, S. 183.

186 *Nielsen 2*, S. 183-184.

187 *Nielsen 2*, S. 185-186.

188 *Nielsen 2*, S. 183, 186.

189 *Nielsen 2*, S. 186. Vgl. die Ansicht Peter Vogts, daß die Herrnhuter Gemeinde ein Teil der weltweiten unsichtbaren Geisteskirche ist (*Vogt: Kirche*, S. 11, siehe auch "3.2. Verschiedene Betrachtungsweisen von der Beziehung zwischen allgemeiner und exklusiver Brüderlichkeit").



über alles, was die Welt nachmachen kan, sich erstreckende Nächstenliebe".<sup>190</sup> Die Bruderliebe trägt die Möglichkeit in sich, sich auf alle Menschen auszudehnen. Zinzendorf sagt dazu: "Ich kann nicht glauben, daß Joh 17 allein auf die Brüder geht, es muß auch auf Leute gehen, die keine Brüder sind."<sup>191</sup> Bruderliebe ist eine Schule.<sup>192</sup> Ein Kind Gottes liebt sogar die Kinder des Teufels. Nielsen interpretiert das Verhältnis zwischen Bruderliebe, Nächstenliebe und Feindesliebe bei Zinzendorf wie folgt: Bruderliebe schult den Gläubigen für die auf alle Menschen ausgerichtete Liebe.<sup>193</sup> Bruderliebe ist gegenseitig, Nächstenliebe und Feindesliebe sind dagegen nicht gegenseitig. Dennoch ist es möglich, daß derjenige, dem die Nächstenliebe zuteil wird, dadurch von der Gottesliebe getroffen wird und daß in ihm die Liebe zu Jesus geweckt wird. Dann entstünde also die gegenseitige Bruderliebe und würde Zinzendorfs Wunsch erfüllt, daß die in Joh 17 gemeinte Liebe schließlich zwischen allen Menschen entstehen würde.<sup>194</sup> Nielsen nennt Zinzendorfs Bruderliebe eine philadelphische Liebe.<sup>195</sup>

### 3.7. Die Erwähnung von Feinden in der Forschung

In mehreren Darstellungen von Zinzendorfs Leben, Werken und Denken wird erwähnt, daß er viele Gegner gehabt hat. Das wird durch die 386 Titel der Abteilung 'Streitschriften' im Bibliografischen Handbuch bestätigt.<sup>196</sup> Aalen nennt Zinzendorf sogar eine der umstrittensten Gestalten der Kirchengeschichte.<sup>197</sup> Lutjeharms hat 1935 ausführlich Streitschriften des 18. Jahrhunderts in den Niederlanden behandelt.<sup>198</sup> Um 1980 schreiben Beyreuther und Schneider Einführungen zu den fünf Bänden Antizinzendorfiana der Reprintausgabe.<sup>199</sup> Sonst aber sind die Streitschriften wenig berücksichtigt worden.<sup>200</sup> Um das Jahr 2000 herum ändert sich das. Brecht weist im Oktober 2000 in einem Vortrag<sup>201</sup> darauf hin, daß die Zinzendorfforschung die Streitschriften mehr beachten solle. Er bespricht einige württembergische Kritiker Zinzendorfs und macht klar, daß in den Streitschriften "zahlreiche Informationen über bestimmte Ereignisse, Hintergründe und Zusammenhänge geboten [werden], die das

---

190 Es handelt sich um eine Aussage Zinzendorfs aus dem Jahre 1753, zitiert nach *Nielsen 2*, S. 187. Orthographie wie bei Nielsen.

191 Eine Aussage Zinzendorfs aus dem Jahre 1755, zitiert nach *Nielsen 2*, S. 187.

192 *Nielsen 2*, S. 187.

193 *Nielsen 2*, S. 187.

194 *Nielsen 2*, S. 188.

195 *Nielsen 2*, S. 186.

196 *Bibliographisches Handbuch*, S. 281-499.

197 *Aalen: Theologie*, S. 13. Vgl. "2.1. Zinzendorfs Verhältnis zu verschiedenen Traditionen".

198 *Lutjeharms: Philadelphisch-oecumenisch streven*, S. 149-218, 225-234.

199 *Beyreuther, E.: Einführung in Antizinzendorfiana 1; Beyreuther, E.: Einführung in Antizinzendorfiana 2; Beyreuther, E.: Einführung in Antizinzendorfiana 3; Beyreuther, E.: Einführung in Antizinzendorfiana 4; Schneider, H.: Christoph Friedrich Brauer* (= Einführung zu Antizinzendorfiana 5).

200 Zu den Ausnahmen siehe *Peucker: Blut*, S. 45-46.

201 Zinzendorfsymposium Oktober 2000 Herrnhut: "Zinzendorf in der Sicht seiner kirchlichen und theologischen Gegner".

historische Verstehen beträchtlich zu fördern vermögen.<sup>202</sup> Auch Peucker weist auf die Bedeutung der Streitschriften hin und berücksichtigt sie in seinem Aufsatz über die Sichtungszeit.<sup>203</sup> Ein Jahr später erscheint das Buch "Waakzame wachters en kleine vossen" von J. Exalto und J.-K. Karels, in dem sie die niederländische Polemik gegen die Herrnhuter ausführlich erörtern. Im Jahre 2004 veröffentlicht Holger Bauer eine Untersuchung, in der er die Streitschriften von Salomon Cyprian, Jakob Baumgarten und Albrecht Bengel beachtet, und zwar als Hintergrund zu Zinzendorfs Äußerungen über die "Confessio Augustana".<sup>204</sup> Ich selbst habe gezeigt, wie schon eine nähere Betrachtung einer einzelnen Streitschrift zu einer Präzisierung der Problematik führt.<sup>205</sup>

Im allgemeinen wird die feindliche Haltung von Zinzendorfs Gegnern intensiver beleuchtet als Zinzendorfs Haltung zu ihnen. Brecht nennt allerdings kurz Zinzendorfs Reaktionen auf die württembergische Kritik: bald bezeichnet der Graf sie zu Unrecht als ungenau, bald negiert er sie; bald reagiert er gereizt und unfair, bald beleidigend und schroff; Oetingers nuanzierte Einwände stellt er als schwere Sünde dar. Brecht bezeichnet diese Reaktionen im großen und ganzen als unreell und unwahrhaftig.<sup>206</sup> Das steht in scharfem Gegensatz zu Zinzendorfs Behauptung, alle Mitmenschen seien seine Brüder,<sup>207</sup> und man könne nicht mehr hassen, wenn man zu lieben gelernt hat.<sup>208</sup>

Die Textanalysen der vorliegenden Untersuchung beschränken sich auf die Periode bis 1727, während der Strom von polemischen Texten gegen Zinzendorf gerade in diesem Jahre erst anfängt. Die Quellen, die Brecht und Bauer benutzen, sind alle aus späterer Zeit. Dennoch sind ihre Beschreibungen von Zinzendorfs Widersachern ebenso wie die Beschreibungen von Zinzendorfs Bruderbild anderer Forscher für die vorliegende Untersuchung interessant, da sie die Widersprüche und komplexen Zusammenhänge in meinem Untersuchungsfeld sichtbar machen.

### 3.8. Zusammenfassung der Probleme und Desiderate

Aus den in der Forschung geschilderten Bruderbildern geht hervor, daß eine Spannung wahrgenommen wird zwischen philadelphischer Überkonfessionalität und lutherischer Konfession oder zwischen überkonfessioneller Toleranz und konfessioneller Intoleranz; zwischen Eingliederung in die lutherische Gemeinde und Herrnhuter Absonderung; zwischen der Duldung von Schmach und Leiden einerseits und vorweggenommener Seligkeit andererseits; zwischen Gelassenheit und schwerem Ringen gegen die Sünde; zwischen der Bedeutung von Bruderliebe einerseits und der Bedeutung von Glauben, Sündenvergebung, Wort und Sakrament andererseits als konstituierenden Merkmalen der Kirche; zwischen weltweiter philadelphischer und örtlicher Herrnhuter Bruderschaft; zwischen dem esoterischen Charakter der

202 Mittlerweile ist der Vortrag veröffentlicht worden: *Brecht: Zinzendorf Kritiker*, S. 207-228. Zitat auf S. 227.

203 *Peucker: Blut*, S. 45-46.

204 *Bauer*, S. 31-47, 258.

205 Siehe "2.3. Komplexe Zusammenhänge zwischen Elementen der verschiedenen Traditionen".

206 *Brecht: Zinzendorf Kritiker*, S. 210-214, 216, 227. Zu Schroffheit und Höflichkeit in der Polemik des 17. und 18. Jahrhundert vgl.: *Braungart: Eijnatten: Modesty*.

207 Siehe "3.1. Bengels Kritik an Zinzendorfs Bruderbild".

208 *Nielsen 2*, S. 183, 186. Vgl. "3.6. Nielsens Darstellung von Zinzendorfs Bruderbild".

Bruderliebe, die nur von Eingeweihten erkannt wird einerseits, und andererseits der einladenden Wirkung, wodurch die Eingeweihten Fremde und Feinde in ihr Geheimnis einbeziehen können; zwischen geforderter und gelebter Bruderliebe; zwischen geforderter Feindesliebe und gelebtem Feindeshaß; zwischen Absicht und Effekt.

Es fragt sich, inwiefern die `wahren' Brüder in Zinzendorfs Sicht hauptsächlich orthodox lutherische, typisch herrnhuterische oder aber philadelphische Züge haben. Dabei muß man klarmachen, um welches Moment, um welchen Ort und um welche Situation es sich handelt. Das Dresden, in dem der junge Zinzendorf Seelen sammelt, ist ja anders als Herrnhut. Der alte Zinzendorf und die institutionalisierten Herrnhuter wirken anders als der junge Zinzendorf und die Herrnhuter Pioniere.